

Bach und die Romantik

Solange Musiker lebten, die Johann Sebastian Bach (1685–1750) noch persönlich gekannt hatten oder von ihm sogar unterrichtet worden waren, kann man von einer lebendigen Bach-Tradition sprechen. Etwas anderes hingegen ist es schon gewesen, als 1782 Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) in Wien über den Baron von Swieten einige Werke Bachs kennenlernte. Spätestens jedoch mit Beethoven (1770–1827) trafen immer unterschiedlichere Welten aufeinander: die Welt des Cembalos und die des Pianoforte sowie Sinfonieorchesters. Die Errungenschaft kontinuierlicher Übergänge von *leise* (*piano*) und *laut* (*forte*) sowie große dynamische Kontraste, die für Musik der *Wiener Klassik* und dann für Musik der *Romantik* charakteristisch sind, wurden von den *Romantikern* wie selbstverständlich auf das Werk Bachs übertragen. Davon jedenfalls muss man ausgehen, wenn man sich die Ausgabe des *Wohltemperierten Klaviers* anschaut, die der Beethoven-Schüler Carl Czerny (1791–1857) veröffentlicht hat. Felix Mendelssohn (1809–1847) sah Bach ebenfalls im Lichte seiner Zeit, als er die Matthäus-Passion im Jahre 1829 mit der Sing-Akademie zu Berlin aufführte und dadurch den Komponisten Bach wieder ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit brachte. Darüber hinaus gab Mendelssohn mit dieser Aufführung auch einen wichtigen Impuls für die um 1810 geborenen Komponisten Robert Schumann (1810–1856), Frédéric Chopin (1810–1849) und Franz Liszt (1811–1886), sich mit dem Werk Bachs künstlerisch auseinander zu setzen. Seither haben sich sehr viele Komponisten die Musik Bachs künstlerisch angeeignet, so zum Beispiel auch Johannes Brahms, Ferruccio Busoni und später im 20. Jahrhundert auch Alban Berg, Hanns Eisler, Jacques Loussier, Dave Brubeck, Keith Jarrett, Klaus Huber, Isang Yun, Arvo Pärt, Sofia Gubaidulina, Jörg-Peter Mittmann und viele andere – zum Teil heute noch lebende – Komponisten.



1 Die Noten links zeigen von oben nach unten vier Takte aus der Chaconne für Violine solo von Johann Sebastian Bach und darunter die gleiche Stelle in der Bearbeitung von Felix Mendelssohn und Ferruccio Busoni. Benennen Sie mit Hilfe des Arbeitsbogens zur Aufgabe, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede man in den Noten sehen kann. Hören Sie sich abschließend die Beispiele an.

2 Das Zitat unten stammt aus einem Brief Fanny Mendelssohns (der Schwester von Felix Mendelssohn) an einen Freund der Familie in London. Beschreiben Sie, was aus heutiger Sicht an diesem Text verwundern könnte.

»Felix ging die ganze Partitur durch, machte einige zweckmäßige Abkürzungen und instrumentierte das [...] Rezitativ: ›Der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke‹. Sonst ward alles unberührt gelassen. Die Leute staunten, gafften, bewunderten, und als nach einigen Wochen die Proben auf der Akademie selbst begannen, da zogen sie erst die längsten Gesichter vor Staunen, daß ein solches Werk existierte, wovon sie, die Akademisten, nichts wußten [...] Nun verbreitete sich durch die Akademie selbst ein so günstiges Urteil über die Musik, das Interesse ward in jeder Beziehung und durch alle Stände hindurch so lebhaft angeregt, daß den Tag nach der ersten Ankündigung des Konzerts alle Billets vergriffen waren und in den letzten Tagen über tausend Menschen zurückgehen mussten.«



82–84